

## Wussten Sie, wie viele Ketten...

Rubrik des Historienkreises Betzenstein

... in den Tiefen Brunnen gefallen sind?

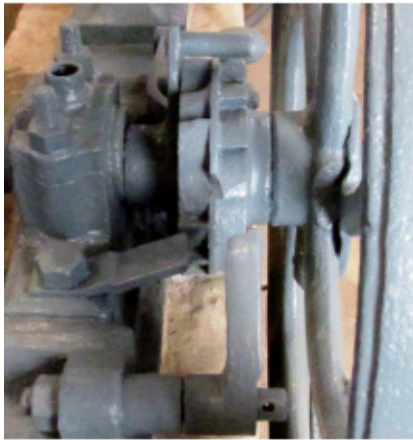
Wer bei einer Brunnenführung die Kette, die über dem Rad der gusseisernen Schöpfwerk-Konstruktion hängt, sorgfältig betrachtet, entdeckt, dass diese Kette nur ein kurzes Stück in die Tiefe reicht und an den Enden miteinander verbunden ist.

War das früher auch so?

Nein, denn so kann kein Wasser aus dem 46 Klafter tiefen Brunnen heraufgeholt werden. Dazu ist eine lange Kette erforderlich, die bis ganz nach unten reicht, wie sie hinten im Brunnenhaus an der Wand hängt.

Warum hängt aber diese lange Kette nicht im Brunnenschacht? Nun, das geht auf ein **Ereignis im Jahr 1955** zurück. Im Sommer war eine Gruppe Berliner Ferienkinder im ehemaligen Gasthaus »Tiefer Brunnen« untergebracht. Darunter befanden sich zwei typische vorwitzige Berliner „Steppkes“. Am 2. August 1955 gelang es diesen Buben sich unbemerkt um die Mittagszeit in das Brunnenhaus zu schleichen, um dort die Funktionsweise des Räder- und des Schöpfwerks spielerisch zu erkunden.

Der in den 90er Jahren verstorbene Heimatforscher Anton Buchner schreibt dazu:



„Sie hatten die Radsperr, die mit einem Sicherheits-schloss versehen war, aufgebrochen, geöffnet und gelöst, dann den Fördermechanismus in Bewegung gesetzt und dabei vergessen, das Rad wieder abzusichern.“

Sie drehten einen Holz-Bottich voll

Wasser bis nach oben und ließen dann, ohne die Sperre wieder einzuhängen, den vollen Bottich mit der schweren Kette nach unten rasseln, sodass die schwere Kette riss und die ganze, schwere Last von fast einer Tonne Gewicht in die Tiefe des Brunnenschachtes sauste.

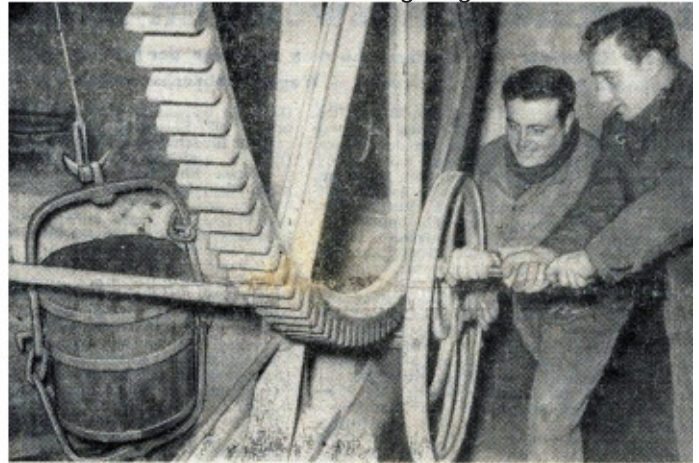
Ein kleines Stück dieser Kette von 1,5 m hat es mit solcher Wucht vom oberen Brunnenrand in das Mauerwerk des Brunnenhäuschens geschleudert, dass es 3,5 cm in die Mauer eingedrungen war.

Dieser Kettensturz hat ein sehr starkes, in der Umgebung überall fühl- und hörbares zitterndes Beben ausgelöst, das sich wie eine starke Detonation anhörte. In welcher gefährlichen Situation sich die beiden Jungen befanden, wurde ihnen erst nach dem Vorgefallenen klar und bewusst, was sie für ein Unheil angerichtet hatten. Sie hatten dabei aber noch ganz großes Glück, dass keiner von dem zerrissenen Kettenstück getroffen wurde...“

Am 10. Oktober 1956 erfolgte die **Bergung der schweren Brunnenkette**. Zwei mutige junge Männer aus Fürth haben mit einem Ankerhaken an einem



starken Drahtseil in der Tiefe gefischt und nach mehreren Versuchen den Bügel eines Holzbottichs erwischt und dort das Seil eingehakt. Dann wurde das Drahtseil mit der daran hängenden Kette über das große Kettenrad nach oben gezogen.



In der über 350-jährigen Nutzung des Brunnens waren **Reparaturen an der Kette** immer wieder notwendig. Schon 1630 ist die Kette gerissen und musste geborgen werden. Später schreibt Anton Buchner von Amberger Bergleuten, die sich nach einem weiteren Kettenriss abseilten und die Kettenteile an einem dicken Seil mit Hilfe von acht Pferden herauszogen.

Zuletzt erhielt am 15. Dezember 1855 der Schmiedemeister Konrad Matthäus Leistner den Auftrag für eine neue Kette zum Angebotspreis von 209 Gulden.

Vermutlich haben sich bei diesen Bergungen die



eisernen Glieder der tonnenschweren Kette in die Sandsteine am Brunnenrand eingegraben.

Heute ist dies an den eingekerbten Stellen am Mauerwerk des Brunnenrandes, die bei der Renovierung nicht ausgebessert wurden, deutlich erkennbar.

Die 1956 herausgezogene Kette hängt heute an Tragarmen an der Innen-Wand des Brunnenhauses.

Quellen: Anton Buchner (sw Fotos) & Georg Kolbmann  
Maße: 1 Nürnberger Klafter = 1,70 Meter  
Fotos: Karl Heinz Fietta  
Autor: Karl Heinz Fietta